

Lieber Ulf,

eigentlich wollte ich Dir zu Deinem Abschied einen schönen Aufsatz zum literarischen Schreiben verfassen. Was dachte ich mir, liegt da näher, als ein wenig zu recherchieren. Und weil ich nun weiter nichts zu tun hatte, startete ich meine kleine Untersuchung in Prag. Ich stapfte von Bibliothek zu Bibliothek, von Buchhandlung zu Buchhandlung und von Antiquariat zu Antiquariat. Doch so richtig fündig wurde ich nicht. Es gab zwar wirklich viele Bücher, die meisten jedoch auf Tschechisch und überdies nicht wirklich ergiebig. So schlenderte ich erschöpft und auch etwas frustriert durch die Stadt, über die Karlsbrücke und ließ mich im Vojan Park nieder, wo ich mich schließlich entschloss, das Projekt wieder aufzugeben, um mich weiter am Begriff der Kreativität abzuarbeiten. Hungrig, aber gleichsam zufrieden mit dieser neuen Perspektive stapfte ich zum nächsten Bäcker und berichtete dem zunächst finster dreinblickenden Brotverkäufer von meinem neuen Plan. „Du darfst auf keinen Fall aufgeben“, sagte er zu mir, „und vielleicht hat dich das Schicksal aus gutem Grunde zu mir geführt“. Das leuchtete mir ein, denn die Auslagen sahen phantastisch aus und ich bestellte mehr, als ich jemals würde essen können. „In diesem Haus“, so fuhr er fort, während ich das Wechselgeld zu verstauen suchte, „fanden früher Schreibwerkstätten für minderbegabte Kinder und Lehrkräfte aus der Nachbarschaft statt. Im Keller kannst du noch alles bestaunen.“ Ohne dass meine freundliche Abwehr in irgendeiner Weise beachtet wurde, führte mich der Bäcker in ein finsternes Gewölbe, feucht und steinig, in dem vereinzelt in den Ecken kleine Tische standen, an denen man nur gebeugt würde sitzen können. Aber ich schweife ab. Am Ende eines größeren Raumes dort unten, der jedoch nach hinten hin immer enger wurde, befand sich ein großes, leeres Regal, dessen Symmetrie nur durch einen geflochtenen Korb, wie er wohl für Kaminholz Verwendung finden könnte, gestört wurde. Getrieben vom Brotverkäufer, der mir fortwährend mit seinem Ellenbogen kleine Stöße gab, um mich in die Richtung zu treiben, konnte ich beim Näherkommen indes sehen, dass der Korb gefüllt war mit alten, vergilbten Blättern, handschriftlich bekritzelt von offenbar verschiedenen Personen. Nun denn, hungrig und allein gelassen, begann ich die Sichtung der Schriftstücke, meist auf Tschechisch verfasst und in ganz unterschiedlicher Länge, Ausformung und Gestaltung. Offensichtlich hatten sich die Autorinnen und Autoren an sehr vielfältigen Übungen abarbeiten müssen, die ich hier und dort zu rekonstruieren versuchte und in Einzelfällen durch eigene Versuche zu verstehen probte. Über meine Studien dort in diesem finsternen Keller vergaß ich die Zeit und es mussten wohl mehrere Wochen vergangen sein, bis ich wieder ans Tageslicht gelangt bin, was ich aber erst merkte, als ich die völlig überteuerte Hotelrechnung bezahlen sollte. Aber meine Zeit war fast schon abgelaufen, mein virtueller Briefkasten bereits mit Mahnungen aus Eichstätt und Bamberg gefüllt. Und diese lange Geschichte hat es nun gebraucht, um Dir zu erklären, wie es kommt, dass ich Dir keinen Aufsatz schreiben konnte. Stattdessen habe ich Dir einige Seiten aus dem Korb in Prag mitgebracht, die wohl einerseits zusammenhängen, aber wohl doch auch nicht vollständig sind. Ich hatte sie mir eingepackt, weil ich sie ganz nett zu lesen fand und zudem meinte, dass sie auch ganz gut zu Dir passen würden. Der Autor, finde ich, hatte durchaus etwas Talent und hätte es vielleicht auch mal zu etwas Ansehen bringen können. Aber wir wissen ja gar nicht, vielleicht waren es ja sogar die frühen Schreibversuche eines später ganz passablen Heimatdichters. Hin und wieder habe ich sogar Anklänge von Kafka gesehen, aber das lag sicher an der einsetzenden Ermüdung und auch daran, dass ich Tage zuvor noch im Franz-Kafka-Museum gewesen war und mich von den dortigen Eindrücken nicht so ganz frei machen konnte. Mögen die paar Seiten nun Dir Freude bereiten oder bei Deinen Studien zum literarischen Schreiben eine Hilfe sein!

Dir alles Gute und stets produktive, analytische, emotionale und zuweilen auch nichtsnutzige Kreativität! Ich danke Dir für alles Ge- und Erschaffene

Tilman